

# **Pädagogisches Konzept des Gymnasiums Mainz-Oberstadt**

Unsere pädagogischen Prinzipien zielen auf die Entwicklung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstständigkeit und der Teamfähigkeit ab.

## **1. Soziales Lernen**

---

Soziale Kompetenz ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Zusammenleben. Zentrale Bestandteile sind hierbei Kooperations- und Teamfähigkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie Respekt und Toleranz.

Werte und soziale Kompetenzen, unter anderem vermittelt durch das Programm „Lions Quest“, sind für uns wichtige Bausteine des Schulkonzepts, da wir hierin weitere Schlüsselqualifikationen sehen, die für die Bewältigung der Zukunft der Schülerinnen und Schüler wichtig sein werden. Gleichmaßen werden wir selbstverständlich auch die Vermittlung fachlicher und persönlicher Kompetenzen fördern und fordern.

Welche Möglichkeiten gibt es in der Schule, soziales Lernen zu fördern?

- Schnuppertage – in der ersten Schulwoche unterrichtet vornehmlich der Klassenleiter in der Klasse
- Patenschaften der Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 6 für die „Neuen“
- Klassenratkonzept zur Förderung von demokratischem Verständnis im Rahmen der in der Orientierungsstufe einmal wöchentlich stattfindenden Klassenleiterstunde
- Der Aufbau einer Schülersvertretung (SV) mit Unterstützung der SV des Frauenlob-Gymnasiums sowie der SV des Schlossgymnasiums führt die Arbeit des Klassenrates auf Schulebene fort. Hier können die Schüler aktiv auf die Entwicklung der Schule Einfluss nehmen.
- Gemeinschaftliche Veranstaltungen (z.B. Theaterbesuche, Jugendkonzerte, Exkursionen, Kunstaktionen, sportliche Aktivitäten, Weihnachtsfeier)
- Außerschulische Aktivitäten mit und ohne Eltern
- Soziale Unterrichtsformen wie Partner- und Gruppenarbeit
- Klassenfahrt in Jahrgangsstufe 5 zur Stärkung der Klassengemeinschaft
- Streitschlichterkonzept

Ziel ist die Entwicklung einer guten Schulgemeinschaft in einer Schule, mit der sich alle identifizieren und in der sich alle wohl fühlen können.

## **2. Methodische Kompetenzen**

---

Methodenkompetenz umfasst Fertigkeiten, die das eigenverantwortliche Lernen stärken. Ziel ist ein durchgängiges, aufeinander aufbauendes Methodenkonzept von der Klassenstufe 5 bis 13. Es wird in den Unterricht integriert, aber auch eigens an Methoden- bzw. Projekttagen im Schuljahr vermittelt unter Berücksichtigung der Inhalte des Fachunterrichts. Basierend auf einer intensiven Zusammenarbeit mit den benachbarten Grundschulen sollen bereits vorhandene Kompetenzen aufgegriffen und

fortgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dort abgeholt werden, wo sie stehen.

In der Orientierungsstufe werden thematisiert:

Texterschließungsmethoden:

- Ersten Eindruck notieren
- Zentrale Textpassagen markieren
- Strukturieren, gliedern
- Sinnabschnitten Überschriften geben usw.

Vorbereitung auf Klassenarbeiten:

- Wie erstelle ich einen Arbeitsplan?
- Wie kann ich effektiv üben?

Einführung in Präsentationstechniken:

- Arbeiten mit Nachschlagewerken
- Erstellen von Plakaten, Tabellen, Schaubildern
- Kleinere Vorträge halten

Die weiteren Planungen für die kommenden Jahrgangsstufen sehen folgendes vor:

Methodenpflege (Wiederholung und Vertiefung, Integration in den Unterricht), Kommunikationstraining, Bewerbungstraining, freies Sprechen, Argumentationstechniken, Verfeinerung der Präsentationstechniken

Außerdem sind wir bestrebt, auf möglichst vielfältige Weise fächerverbindend zu arbeiten:

- im alltäglichen Unterrichtsgeschehen
- in Unterrichtsprojekten (z.B. BK-Musik-Deutsch)
- in Projektwochen

### **3. Leseförderung am Gymnasium Mainz-Oberstadt**

*Lesen* stellt eine Schlüsselkompetenz für den gesamten Fächerkanon dar, die sich auswirkt auf die schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, ihr Denken, ihre Phantasie. Der Zusammenhang von gezielter Leseförderung und schulischem Erfolg steht außer Frage. Deshalb sollte gerade in der Orientierungsstufe die Leseförderung besondere Beachtung finden.

*Leseförderung* betrifft sowohl begabte Schülerinnen und Schüler, als auch diejenigen, welche der Kompensation bedürfen. Das erweiterte Lernen im AG-Bereich, die Teilnahme an schulinternen Veranstaltungen sowie an landes- und bundesweiten Wettbewerben steht hierfür ebenso wie die Möglichkeit, sich mit Hilfe von Lektüre vertrauter zu machen mit altersrelevanten Themen.

Nicht zuletzt bildet Lesen die Basis der *Informations- und Medienkompetenz* unserer Schülerinnen und Schüler. Die „alten“ Printmedien und die neuen elektronischen Medien sollen sinnvoll für Lernen und Freizeit eingesetzt werden.

*Lesefreude* wird an unserem Gymnasium vermittelt durch handlungsorientierte Projekte, die schulintern als auch durch die Landesregierung, die Stiftung Lesen etc. ausgeschrieben werden. Dazu gehören beispielsweise:

- Wettbewerbsbeiträge ( z.B. „Internationaler Preis der jungen Leser“ )
- Erarbeitung eines „Kanons“ altersgemäßer Literatur im Belletristik- und Sachbuch-Bereich durch die Schülerinnen und Schüler
- Lesenacht
- Verwendung des Leseförderprogramms „Antolin“
- Projekt „Zeitschriften in Schulen“
- Vorlese-Wettbewerb in Klasse 6

#### **4. Fremdsprachen**

---

An unserem Gymnasium lernen alle Schülerinnen und Schüler als erste Fremdsprache Englisch, deren Gewicht als zentrale Verständigungssprache und bedeutender Einfluss auf viele europäische Sprachen nicht eigens betont werden muss.

Als zweite verpflichtende Fremdsprache, die in der 6. Klasse einsetzt, können die Schülerinnen und Schüler Französisch oder Latein wählen. In Klasse 9 besteht dann im Rahmen der schulischen Möglichkeiten die Gelegenheit, eine dritte Fremdsprache als freiwilliges Fach zu wählen. Hier kommt neben Latein und Französisch auch eine Vielzahl anderer Sprachen (Spanisch, Italienisch u.a.) in Frage.

Für den Erwerb fremdsprachlicher Kompetenzen sind die bundesweit einheitlichen Bildungsstandards sowie der „Gemeinsame Europäische Referenzrahmen des Europarates“ maßgeblich. Die Schülerinnen und Schüler sollen die jeweilige Sprache nicht nur verstehen und sich in Wort und Schrift ausdrücken können; neben dem Erwerb landeskundlicher Kenntnisse sollen sie auch Offenheit und Neugier gegenüber fremden Ländern und Menschen entwickeln. Im Fremdsprachenunterricht wird außerdem eine Vielzahl an Methoden erlernt und angewendet, mit denen später selbstständig Kenntnisse erworben und vertieft werden können.<sup>1</sup>

Im außerunterrichtlichen Bereich bieten sich eine Reihe von weiteren Möglichkeiten, den Umgang mit den Fremdsprachen zu intensivieren. Im Blick sind hier:

- Unterstützung der schulischen Arbeit durch Fremdsprachenassistenten
- Teilnahme an Wettbewerben
- Kontakte der Schülerinnen und Schüler ins Ausland, etwa durch E-Mails
- Schulpartnerschaften und Austauschfahrten
- Studienfahrten für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

---

<sup>1</sup> Hierzu siehe die Broschüre „Fremdsprachenlernen in Rheinland-Pfalz“ des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.

([http://fremdsprachen.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/fremdsprachen.bildung-rp.de/Fremdsprachenbroschuere\\_7\\_080808.pdf](http://fremdsprachen.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/fremdsprachen.bildung-rp.de/Fremdsprachenbroschuere_7_080808.pdf) )

## 5. Mathematik und Naturwissenschaften

---

In den Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften werden die Schülerinnen und Schüler gefördert und unterstützt, um ein breites Spektrum an Kompetenzen im Rahmen der Bildungsstandards zu erlangen.

Hierbei steht nicht nur das Vermitteln von „Einzelkenntnissen“ im Vordergrund, sondern auch die Hilfestellung und Anleitung zum selbsttätigen Lernen, um die Zusammenhänge und Vernetzungen von Mensch und Welt zu begreifen und zu beschreiben.

Was bedeutet dies an unserer Schule für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht?

- In der Orientierungsstufe erfolgt der Unterricht gemäß der Stundentafel fächerübergreifend im vier- bzw. dreistündigen Fach Naturwissenschaften.
- In der Sekundarstufe 1 spaltet sich der naturwissenschaftliche Bereich dann in die Fächer Biologie, Chemie und Physik auf.
- Das Interesse für die naturwissenschaftlichen Themen wird zum einen durch einen starken Alltagsbezug und zum anderen durch Fragestellungen aus der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler geweckt.
  - Schülerorientiertes Arbeiten sowie Schüler aktivierende handlungsorientierte Unterrichtsformen u.a. in Form von Schülerexperimenten motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich mit den Themen auseinanderzusetzen.
  - Die sehr gute Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume ermöglicht das Experimentieren und die Einführung in das wissenschaftliche sowie problemorientierte Arbeiten.
  - Durch Basteln, Ausprobieren und Experimentieren wird ein handlungsorientierter Zugang zur Mathematik geschaffen, der es ermöglicht, Mathematik im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen“.
  - Die Mathematiklehrkräfte nehmen am SinusRP-Projekt („Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“) teil. Hiermit wird ein Grundstein für einen modernen und kompetenzorientierten Mathematikunterricht gelegt:
    - Bereits erworbenes Wissen aus den vergangenen Schuljahren wird permanent wiederholt, gefestigt und nachhaltig gesichert.
    - Die Aufgabenkultur verändert sich: Offene Aufgaben beschränken sich nicht nur auf das aktuelle Thema, sondern greifen immer wieder auf vergangene Themen zurück. Außerdem werden die Fragestellungen alltagsbezogener und realistischer.
  - Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert und unterstützt, an Wettbewerben wie „Schüler experimentieren“, „Leben mit Chemie“, „Känguru der Mathematik“ und in den darauffolgenden Jahren „Jugend forscht“, „Biologie-, Chemie-, Physik- und Mathematikolympiade“ und „Mathematik ohne Grenzen“ teilzunehmen.
- Vorträge aus Wissenschaft und Forschung im naturwissenschaftlichen Bereich (z.B. Max Planck-Institut, IBM) werden angeboten.
  - Ein Besuch der Abteilung für Lehramtskandidaten der Chemie der Universität Mainz und die Teilnahme an unterrichtsbezogenen Experimenten verschiedener Themen bereichern den Schulalltag.

## **6. *Musisch-künstlerischer Bereich***

---

### *Musik*

Musische Bildung trägt wesentlich zur Persönlichkeitsbildung und zur positiven Entwicklung von Konzentrationsfähigkeit und Leistungsfähigkeit bei. Gleichzeitig stellt sie im Schulalltag einen Kontrast zu überwiegend kognitiven Fächern her und kann durch entspannende Phasen oder kreative Übungen unterschiedlichste Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ansprechen und schulen. Ziel des Musikunterrichts ist es außerdem, durch Aufzeigen mannigfaltiger Aspekte von Musik im Alltag die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, für ihr weiteres Leben den ihnen gemäßen Umgang mit Musik – als Musizierende oder kritische Musikhörer – zu ermöglichen.

Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden AGs im Bereich Orchesterspiel und Chorarbeit angeboten. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit Instrumentallehrern geplant. Dies soll zunächst die Vermittlung von Instrumentalunterricht umfassen, der zum Beispiel nachmittags im Schulgebäude stattfinden kann. Später ist auch eine weitergehende Zusammenarbeit – vom umfangreicheren Ensemblespiel für Instrumentalisten bis hin zur Einrichtung von Bläser- oder Streicherklassen – denkbar.

### *Bildende Kunst*

Dem Fach Bildende Kunst kommt die Aufgabe zu, einen Beitrag zur ästhetischen Bildung und damit zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen zu leisten.

Ästhetische Bildung beinhaltet die Förderung des Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögens, die Anregung und Anleitung zu ästhetischer Erkenntnisfähigkeit und die Ausbildung von ästhetischem und kreativem Denken.

Im Zentrum des Unterrichts der Bildenden Kunst steht das eigene schöpferische Handeln, das Erleben und Erlernen vielfältiger künstlerischer Techniken, aber auch die kritische Auseinandersetzung mit diesem Handeln und seinen Resultaten.

Künstlerische Werke aus der Kunstgeschichte und allgegenwärtige ästhetische Äußerungen fließen stetig in diesen Prozess mit ein.

Insbesondere in der Orientierungsstufe ist es Ziel des Kunstunterrichts, ein breites Spektrum von Ausdrucksmöglichkeiten und Kenntnissen auf unterschiedlichen Ebenen zu erwerben.

Unterrichtserweiternd werden andere Lernorte (z.B. Kunstmuseen) mit einbezogen.

Für den Kunst- und Werkunterricht stehen am Gymnasium Mainz-Oberstadt drei moderne Fachräume zur Verfügung; zwei Kunsträume mit medientechnischer Ausstattung und ein Werk- bzw. Feuchtarbeitsraum mit Brennofen.

## **7. Sport**

---

Im Sportunterricht steht die motorische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler auf vielfältigen Betätigungsfeldern im Vordergrund. Wir streben an, den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Sinnperspektiven des Sporttreibens zu eröffnen (sich wohl und gesund fühlen, dabeisein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, erfahren und entdecken, gestalten und darstellen, üben und leisten).

Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Ausbildung einer sozialen Kompetenz ein, die sich vor allem in den Mannschaftssportarten niederschlägt, aber auch in der Form „Helfen und Sichern“ für die Individualsportarten unverzichtbar ist. Der gemeinschaftliche Aspekt des Sports tritt auch besonders bei (Schul-) Veranstaltungen wie einem Sportfest oder den Bundesjugendspielen hervor.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gelegenheit erhalten, ihre körperlichen Kräfte auszuprobieren, einschätzen zu lernen und ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Der individuelle Leistungsfortschritt wird dabei genauso berücksichtigt wie die Leistung an sich.

Vor allem Aktionen wie das "Laufabzeichen" oder das "Sportabzeichen" spornen die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise an, ihre Leistungsgrenzen auszutesten. Auch Sponsorenläufe wie "Wir laufen für Unicef" können die sportlichen und sozialen Erfahrungen unserer Schülerinnen und Schüler bereichern.

Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler streben wir die Teilnahme an unterschiedlichen Wettkämpfen an (Ekidenlauf beim Gutenberg-Marathon, Jugend trainiert für Olympia usw.).

Ziel des schulischen Sportunterrichts ist es, die Begeisterung für den Sport zu wecken, um somit für ein lebenslanges Sporttreiben vorzubereiten und zu motivieren.

Kooperationen mit Sportvereinen können das schulische Sportangebot erweitern.

## **8. Medienkompetenz und Informationstechnologie**

---

Die Schule richtet im Bereich Informationstechnologie einen Schwerpunkt ein. Hierzu sind verschiedene Aktivitäten geplant:

- In der Jahrgangsstufe 6 wird in einer zusätzlichen verpflichtenden Stunde eine informationstechnische Grundbildung gelehrt.
- Eine Arbeitsgemeinschaft wird sich mit der Programmierung einfacher Roboter beschäftigen.
- In der Mittelstufe besteht evtl. die Möglichkeit, freiwillig einen Computerführerschein (z.B. ECDL) zu erwerben.
- In der Jahrgangsstufe 9 wird bei entsprechenden personellen Voraussetzungen das Wahlfach Informatik eingerichtet.
- In der Oberstufe werden bei hinreichend großer Nachfrage Grundkurse und evtl. auch ein Leistungskurs Informatik angelegt.
- Zum Thema Internetnutzung werden spezifische Elternabende angeboten.
- Die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Unternehmen IBM ist im Aufbau.

Der Schwerpunkt wird in die Unterrichtsfächer integriert. Hierzu einige Beispiele:

- Die in allen Klassen- und Fachsälen vorhandenen internetfähigen Computer werden für Recherchen und Anwendungssoftware genutzt.
- Deutsch: Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen, Literaturrecherchen

- Fremdsprachen: Austausch von Emails mit ausländischen Schulen, Benutzung digitaler Vokabeltrainer, Erleben von „native speakers“ durch den Einsatz von Videosequenzen, Einsatz fremdsprachlicher Podcasts im Unterricht
- Mathematik: Einsatz fachspezifischer Unterrichtssoftware, Darstellung von Diagrammen mit Tabellenkalkulationsprogrammen, Verwendung des graphischen Taschenrechners ab Jgst. 7
- Naturwissenschaften: Versuchsauswertung in elektronischer Form
- Erdkunde: verstärkter Einsatz des Active-Boards, Nutzung elektronischer Landkarten
- Musik: Verwendung entsprechender Software (Notenschreibprogramme, Sequenzer u.a.) sowie digitaler Musikinstrumente, Reflektieren des verantwortlichen Umgangs mit den Möglichkeiten der neuen Medien in Bezug auf Musik (Stichwort: Raubkopien) und Bewusstmachen der Manipulationsmöglichkeiten seitens der Musikindustrie
- Bildende Kunst: Einfluss von Medien auf die Kunst, digitale Fotografie und Bildbearbeitung, kritischer Medienumgang

Die Kommunikation mit den Eltern soll in elektronischer Form erfolgen. Zu Informationszwecken soll ein klassenspezifischer Zugangsbereich auf der Homepage eingerichtet werden.

Die Benutzung der Lernplattform Moodle ist angedacht.

Außerdem wird sich die Schule um die Teilnahme am Landesprogramm „Medienkompetenz macht Schule“ bewerben.

## ***9. Weitere schulische Angebote***

---

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Konzeptes dient der Gesundheit der Schüler. Hier sind verschiedenste Projekte denkbar:

- Ranzen-TÜV (in Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer)
- gesunde Ernährung / gesundes Frühstück
- Projekt pro familia (inklusive Elternabend mit dem Schwerpunkt „Pubertät“)

Außerdem bereichern AG-Angebote aus den verschiedensten Gebieten unser Schulleben. Besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben unterstützt und gefördert.

## ***10. Präventionsarbeit***

---

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern mit unterschiedlichen Angeboten informieren und unterstützen.

In der Orientierungsstufe werden wir mit dem Jugendförderprogramm „Erwachsen werden“ von Lions-Quest beginnen.

Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Damit ordnet sich das Konzept von Lions-Quest „Erwachsen werden“ in den Ansatz der *Life-Skills-Erziehung* (Lebenskompetenz-Erziehung) ein, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-) zerstörerischer Verhaltensweisen (Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft, Suizidgefährdung) zugesprochen werden (Quelle: Lions-Quest im Überblick).

Die Förderung von Lebenskompetenzen, zu denen neben sozialen auch emotionale und kognitive Kompetenzen gehören, führt auch zum Aufbau von Selbstwertgefühl und Lebensmut - die beste Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt.

Neben dem sozialen Lernen wird in Zusammenarbeit mit pro familia in der Jahrgangsstufe 6 ein Projekt durchgeführt, dessen Schwerpunkt die für Eltern und Kinder häufig schwierige Zeit der Pubertät bildet. Der Umgang mit dem eigenen Körper, seine Veränderungen und die damit einhergehenden Gefühle werden deutlich gemacht. Dies wird von einem themenbezogenen Elternabend begleitet. Auch hierdurch sollen emotionale Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl gefördert werden.

In der Jahrgangsstufe 7 ist die Teilnahme an dem Wettbewerb „Be smart-don't start“ geplant. Ziel ist die Verhinderung bzw. Verzögerung des Einstiegs in das Rauchen bei nichtrauchenden Schülerinnen und Schülern sowie ein Einstellen des Zigarettenkonsums bei den Schülerinnen und Schülern, die bereits mit dem Rauchen experimentieren, sodass sie nicht zu regelmäßigen Rauchern werden. Attraktiv ist dieser Wettbewerb außerdem durch die Möglichkeit, kreative Aktionen zu initiieren, die durch Preise prämiert werden können.

In den Jahrgangsstufen 8-10 sind Präventionsprojekte zum Umgang mit legalen und illegalen Drogen vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, innerhalb des breiten Spektrums zwischen Genuss und Sucht zu differenzieren. Außerdem wird ebenfalls das zunehmende Problem der Essstörungen (Magersucht, Bulimie) thematisiert. Theatergruppen wie das „ReQuisit“-Theater können diese Aktionen unterstützen.

Auch was den Umgang mit den neuen Medien (Internet, Handy, Computerspiele) betrifft, werden die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert und die Eltern beratend unterstützt.

## **11. Schülerverwaltung als Arbeitsgemeinschaft**



Einige Oberstufenschülerinnen und -schüler des Frauenlob-Gymnasiums und des Schlossgymnasiums haben sich bereit erklärt, unsere Sextaner in Form einer AG in die SV-Arbeit einzuführen und sie für diese Gestaltungsmöglichkeit zu motivieren. Die Unterschiede zwischen einer SV an der Grundschule und am Gymnasium sind nicht unerheblich, so dass die angebotene Hilfe sehr zu begrüßen ist. Interessierte Oberstadt-Gymnasiastinnen und -Gymnasiasten können mit den Älteren deren Schule besuchen und an SV-Sitzungen teilnehmen. Die Zusammenarbeit wird komplettiert durch die zu wählende Vertrauenslehrerin bzw. den zu wählenden Vertrauenslehrer unserer Schule.

## **12. Zusammenarbeit mit den Eltern**

---

Wir möchten von Beginn an eng mit den Eltern zusammenarbeiten. So ist die gemeinsame Erarbeitung einer Hausordnung und eines Wertekataloges geplant, die von der gesamten Schulgemeinschaft akzeptiert und getragen werden.

Wir wünschen uns in den Bereichen der Arbeitsgemeinschaften und der Bibliotheksarbeit Kooperation und Unterstützung durch engagierte Eltern. Vorstellen können wir uns daneben auch eine Mitwirkung bei der Vermittlung von Auslandskontakten und Informationen über die verschiedensten Berufe, die etwa zum Ende der Mittelstufe wertvolle Hilfestellung für Schüler sein können.

Ein Förderverein hat sich erfreulicherweise bereits gegründet.

Ein enger Austausch zwischen Schule und Eltern mit dem Ziel, den gemeinsamen Erziehungsauftrag auch zu realisieren, findet in Form von Lehrer-Eltern-Gesprächen statt, so dass die Eltern zum einen beratend und empfehlend unterstützt werden, zum anderen auch den Lehrerinnen und Lehrern ergänzende Informationen über das Kind geben können. Ebenfalls sind Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräche vorgesehen.

Themenbezogene Elternabende sowie gemeinsame Aktivitäten zum Beispiel in Form von Klassen- und Schulfesten sollen die Eltern in das Schulleben mit einbeziehen. Zudem soll unsere Schule mittels musikalischer, künstlerischer und literarischer Darbietungen den Eltern und Kindern Raum zum Erleben bieten.

## **13. Rahmenbedingungen und Tagesablauf**

---

Im Gymnasium Mainz-Oberstadt gibt es zwei wichtige Grundpfeiler im Schulalltag, die genauer vorgestellt werden müssen: die Einrichtung von *Lehrerräumen* und die Gestaltung des Unterrichtstages in Form des *Doppelstundenmodells*.

### **13.1. Lehrerräume**

Üblicherweise hat jede Klasse ihren eigenen „Klassenraum“ (Schülerraummodell). Am Gymnasium Mainz-Oberstadt gibt es „Lehrerräume“.

*Was bedeutet dies?*

Für die einzelnen Klassen existieren keine Klassenräume mehr, jede Klasse wechselt für den Unterricht der nächsten Doppelstunde gemeinsam in den Raum der Lehrkraft des nächsten Faches, so wie es bereits aus dem Wechsel in Fachräume bekannt ist. Fachräume bleiben selbstverständlich weiterhin bestehen (Vorbild u.a. England, USA). In den letzten Jahren gab es auch in Deutschland einige Schulen, die dieses Modell eingeführt haben.

Die Lehrerinnen und Lehrer richten dabei „ihren“ Raum nach eigenen Ideen und für die Bedürfnisse des eigenen Faches ein. Demzufolge entstehen in der ganzen Schule individualisierte „Fachräume“ - Mathematikräume, Englischräume, Deutschräume.

Dieses Lehrerraummodell bietet gegenüber dem Schülerraummodell viele Vorzüge:

- Betreten die Schülerinnen und Schüler den Lehrerraum, so tauchen sie in die Welt des jeweiligen Faches ein. In den Köpfen der Schülerinnen und Schüler können somit ein bewusster Fachwechsel und ein leichteres Einstellen auf das kommende Fach stattfinden. Zudem macht Lernen im passenden Umfeld mehr Freude. Der „Heimatraum“ jeder Klasse ist dabei der Fachraum des Klassenlehrers.
- Verbesserte Unterrichtsqualität: Unterrichtsmaterialien müssen nicht mehr durch die Lehrerinnen und Lehrer mitgebracht werden. Aufgrund der vorhandenen, immer griffbereiten Lernmaterialien ist demnach mehr Zeit für methodisches und inhaltliches Arbeiten und sachgerechten Medieneinsatz. Zudem ist flexiblerer Unterricht möglich.
- Rücksichtsvolleres Verhalten in den Lehrerräumen (die Schüler sind quasi „Gäste“) führt zu mehr Sauberkeit und Ordnung und weniger Lernmaterialbeschädigung. Außerdem wird der Raum nur noch in Anwesenheit des Lehrers betreten.
- Die Lehrerinnen und Lehrer haben einen festen Raum für Besprechungen mit Eltern und Schülerinnen und Schülern und mehr Zeit für Gespräche mit Schülern.

Die Einführung der Lehrerräume bietet sich insbesondere aufgrund des Doppelstundenmodells (wenig Raumwechsel) und der geringen Schülerzahl an und erfolgt zunächst probeweise für 3 Jahre bis zur Erweiterung und Umstrukturierung aufgrund des zweiten Bauabschnittes.

### **13.2. Doppelstundenmodell**

Der Unterricht findet überwiegend durch Zusammenfassung von Einzelstunden zu 90minütigen Lernzeitblöcken ohne Unterbrechung von Klingelzeichen statt.

Was spricht für diese Einführung?

- größere Ruhe in der Schule, bedingt durch weniger Raumwechsel; keine (lauten) Fünf-Minuten-Pausen
- Schülerinnen und Schüler haben weniger Fächer pro Tag und Lehrerinnen und Lehrer haben pro Tag weniger Lerngruppen, so dass Schüler und Lehrer weniger Reizen am Tag ausgesetzt sind
- Entlastung der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung
- intensiverer Lehrer-Schüler-Kontakt ermöglicht spezifischeres Eingehen auf Lerngruppen und einzelne Schüler (Differenzierung)
- ein Plus an Unterrichtszeit durch Wegfall von Wegezeiten und „Anfangsritualen“
- Förderung der Sozialkompetenz durch verstärkten Einsatz von Gruppenarbeit und -übungen
- Vertiefung der Themen durch intensivere Bearbeitung komplexer Stoffgebiete
- Zeit für schüleraktivierende Unterrichtsformen
- leichtere Schulranzen durch Reduzierung der Fächer pro Tag

Insgesamt findet also eine Beruhigung des Unterrichtstages statt. Ebenso sind hiermit optimale Rahmenbedingungen für die Einführung von Lehrerräumen (vgl. 13.1.) gegeben.

### **13.3. Pausen**

Durch den Wegfall der Fünf-Minuten-Pausen aufgrund des Doppelstundenmodells und der Lehrerräume können die zwei großen Pausen von 15 Minuten auf 20 Minuten verlängert werden.

#### *Erste große Pause:*

In der Orientierungsstufe frühstückt die Klasse gemeinsam mit der Lehrkraft der vergangenen Stunden in der ersten großen Pause nach der zweiten Unterrichtsstunde ca. 5-10 Minuten. Hierbei soll unterstützend zu unserem Schwerpunkt Gesundheitserziehung auf ein gesundes Frühstück geachtet werden. Anschließend haben die Kinder dann noch genügend Zeit zur Bewegung.

#### *Zweite große Pause:*

In der zweiten großen Pause nach der vierten Stunde steht den Schülerinnen und Schülern eine Sport- und Spielekiste für eine Bewegungspause zur Verfügung, aus der sie sich Sportgeräte (Softbälle und andere Freizeitmaterialien) ausleihen können.

### **13.4. Pausenhofgestaltung**

Im Laufe der nächsten Jahre und mit zunehmender Erweiterung der Schule wird der Schulhof „mitwachsen“ und den Kindern anhand verschiedener Bereiche zum einen die Möglichkeit zur körperlichen Bewegung geben, zum anderen auch Erholungs- und Kommunikationsinseln bieten („grünes Klassenzimmer“).

### **13.5. Schulgong**

Lediglich fünf Minuten vor Ende der beiden großen Pausen erklingt der Schulgong, um den kommenden Stundenblock anzukündigen. Dies ist ein weiterer Schritt, mehr Ruhe im Schulalltag zu erreichen. Das Unterrichtsende wird somit nicht durch ein externes Zeichen festgelegt, sondern kann sinnvoll von der Lehrkraft im passenden Moment bestimmt werden.

### **13.6. PES und Vertretungskonzept**

Unterrichtsausfälle können nicht allein durch das Kollegium aufgefangen werden. Deshalb werden auch PES-Lehrkräfte („Projekt **E**rweiterte **S**elbständigkeit“) eingesetzt, um Stunden zu vertreten. Das Gymnasium Mainz-Oberstadt nimmt an diesem Modell teil.